

# ZUR ZUKUNFT VON eHEALTH

Droht Deutschland, den Anschluss in Sachen eHealth zu verlieren? Der ZVEI-Fachverband diskutierte über Potenziale und Probleme von eHealth auf dem 5. Gesundheitsökonomischen Kongress in Berlin.

**A**m 17. Juni 2010 hat in Berlin der 5. Gesundheitsökonomische Kongress „Prozessoptimierung, eHealth und Vernetzung“ stattgefunden. Der ZVEI unterstützt diesen Kongress bereits seit mehreren Jahren. Der interdisziplinäre Austausch zwischen Industrie, medizinischen Anwendern, Politik

und Krankenkassen zum Thema eHealth hilft einerseits bei der strategischen Planung und eröffnet andererseits die Möglichkeit, Hindernisse bei der Nutzung von eHealth in Deutschland zu thematisieren.

Neben der Vorstellung der Ergebnisse der aktuellen Untersuchung des eHealth-Monitorings, das von der Wegweiser GmbH als Veranstalter durchgeführt wurde, stand deshalb die Frage im Mittelpunkt, ob Deutschland beim Thema eHealth den Anschluss zu verpassen droht. In einem vom ZVEI moderierten Fachforum diskutierten verschiedene praktische Anwen-

der von eHealth gemeinsam mit Dr. Rolf Koschorrek, Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages, ob eHealth einen Beitrag zur flächendeckenden Versorgung und zur Lösung des Problems der demografischen Entwicklung leisten kann.

Die Diskussion zeigte, dass sich eHealth-Lösungen immer noch zu langsam verbreiten. Dabei spielt auch eine Rolle, dass der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) mit Entscheidungen über die Erstattung von telemedizinischen Lösungen immer noch zögert. Von Bedeutung ist aber auch, dass viele eHealth-Lösungen sehr individuell sind. Eine Verallgemeinerung der Geschäftsmodelle und eine Verbreitung der Lösung in der Fläche ist deshalb oft schwierig.

Die Diskussion zeigte aber auch Positives: Das Interesse an eHealth-Lösungen nimmt bei Ärzten und Krankenkassen gleichermaßen zu. Ein Treiber sind hier die Anwendungen zur telemedizinischen Betreuung chronisch Kranker. Die Akzeptanz für Telemedizin und eHealth erhöht sich mit jedem Projekt.

Gleichzeitig steht eine Reihe von großen Studien zur Kosten-Nutzen-Bewertung von Telemedizin-Projekten vor dem Abschluss. Auch wenn die Ergebnisse noch nicht im Detail bekannt sind, werden diese Studien aber die Informationslage des Gemeinsamen Bundesausschusses verbessern. Die Teilnehmer äußerten die Erwartung, dass der G-BA zügig eine Entscheidung zur Erstattung von telemedizinischen Leistungen fällen sollte, wenn die entsprechenden Daten vorliegen. Diese Erwartung äußerte auch Dr. Koschorrek.

Die Teilnehmer zeigten sich überzeugt, dass Telemedizin und eHealth in der Tat den erwarteten Beitrag zur flächendeckenden Versorgung leisten und helfen können, die Folgen der demografischen Entwicklung für die Gesundheitsversorgung zu bewältigen. Informationen über die Möglichkeiten von eHealth und die Diskussion mit den möglichen Nutzern müssen deshalb weiter intensiviert werden. Die Erfahrung zeige, dass viele Menschen immer noch eine unklare Vorstellung davon haben, wie eHealth in der Praxis aussieht. Dr. Koschorrek verwies in diesem Zusammenhang auf die zusätzlichen Mittel, welche der Bund jetzt für die Versorgungsforschung und die gesundheitsökonomische Forschung zur Verfügung gestellt hat. Angesichts des noch immer hohen Informationsbedarfes könnten diese Mittel einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung von Telemedizin und eHealth leisten.

Der ZVEI wird diese Diskussion weiter intensiv begleiten. Sie ist Teil der Strategie des ZVEI, in Deutschland ein langfristiges Gesundheitsmanagement als Leitbild einer dynamischen Gesundheitswirtschaft zu verankern.



Gut besucht: Das ZVEI-Forum auf dem 5. Gesundheitsökonomischen Kongress.